

Guten Tag,

2004 habe ich eine TZ-Post unter dem Titel „Deutschland braucht Kinder - das TZ und seine Bewohner auch“ geschrieben. In der aktuellen TZ-Post geht es wieder um Kinder. Konkret um Grundschüler aus Frixheim bei Rommerskirchen und ihr Verhältnis zu Menschen mit Behinderungen. Ich werde über das Martinsprojekt der Grundschule Frixheim berichten.

Das Martinsprojekt Frixheim

An der Gemeinschaftsgrundschule Frixheim ist das Martinsfest ein traditioneller Höhepunkt eines jeden Schuljahres. Die Legenden von St. Martin bilden – besonders für Kinder – das Symbol christlicher Mildtätigkeit. Im Sinne der überlieferten Geschichte des St. Martin hat das „Teilen“ eine besondere Bedeutung.

So bekommen nicht nur die Schulkinder eine Martinstüte mit Weckmann, sondern auch die älteren und behinderten Mitbürger des Ortes werden mit einem Weckmann bedacht. Zusätzlich wird die Hälfte der Spenden, die in Haussammlungen durch Eltern zusammengetragen werden, zu Gunsten wohltätiger Zwecke eingesetzt. Seit 2008 wird das Therapiezentrum Bonn-Beuel befristet für fünf Jahre unterstützt.



Gemeinschaftsgrundschule Frixheim



Besuch in der Schule

Den Initiatoren aus Frixheim insbesondere Petra Funger war es wichtig, den Kindern durch das Martinsprojekt zusätzliche soziale Erfahrungen zu vermitteln. Die Frixheimer wollten nicht anonym Geld spenden, sondern den Kindern direkt zeigen, wohin die Spende geht. Die Kinder sollten sehen, warum das Therapiezentrum und seine Bewohner unterstützt werden.

Da nicht alle Schüler und Angehörige mal eben zu einem Besuch ins Therapiezentrum kommen können, machen sich die beiden Bewohner Britta Kuster und Ralf Kever begleitet von Mitarbeiterinnen seit drei Jahren im Oktober auf den Weg nach Frixheim.



Die beiden besuchen die vierten Klassen und berichten den Grundschulern, wie es ist, mit einer Behinderung zu leben und klarzukommen. Zunächst stellen sich Ralf Kever und Britta Kuster vor und erklären den Schülern ihre Behinderung.

Zu diesem Zeitpunkt sind die Schüler befangen und relativ ruhig. Nur Wenige stellen Fragen oder berichten von behinderten Menschen in ihrem Bekanntenkreis.



Britta Kuster und Ralf Kever erzählen von ihrem Tagesablauf, ihren Hobbys und den Dingen, die sie trotz ihrer Einschränkungen selber können. Sie erklären auch bei welchen Handlungen sie Unterstützung benötigen. Großes Interesse finden immer die Elektrorollstühle der Beiden.

Jetzt tauen besonders die Jungen auf. So ein E-Stuhl ist ja schon fast ein Auto.

Im Gepäck haben beiden Bewohner Bilder vom Therapiezentrum, von ihren Zimmern und den Gruppenräumen im TZ. Mit dabei haben Sie auch immer Hilfsmittel, wie Spezialbecher, Antirutschmatten und besondere Essbestecke. Die beiden erklären den Schülern, wie die schwerstbehinderten Menschen im TZ durch diese Hilfsmittel z.B. selbständig essen können. Die Jungen und Mädchen haben Gelegenheit die Hilfsmittel anzufassen und auszuprobieren.

Das Anfassen bietet Gelegenheit, mit den Hilfsmitteln zu experimentieren. Und wo Kinder experimentieren besteht für den einen oder anderen auch immer die Gelegenheit ein wenig Quatsch zu machen. So langsam wird es lebendig im Klassenraum. Die Befangenheit schwindet.



Bevor die Schulstunde zu Ende geht, berichten Ralf Kever und Britta Kuster den Schülern noch über die Freizeitmöglichkeiten im Therapiezentrum und über ihre Arbeit. Sie erzählen auch, warum sie von ihrem Elternhaus ins Therapiezentrum gezogen sind. Am Ende der Schulstunde stellen die Kinder dann noch Fragen.

45 Minuten zuhören und konzentriert sein fordert die Schüler schon sehr. Kurz vor der Schulpause wird es richtig unruhig und der eine oder andere wird auch ermahnt.

Höhepunkt der Schulstunde ist, wenn sich die Schüler selber in einem kleinen handlichen Rollstuhl fahren oder eine Drehscheibe zum Positionswechsel ausprobieren können. Britta Kuster freut sich immer sehr auf die Besuche. Manchmal verteilt sie am Ende der Schulstunde selbst gemalte Mandalas als Glücksbringer.



Es klingelt, die Schüler und Schülerinnen laufen auf den Schulhof. Endlich Pause.

Etwas Neues beginnt. Dennoch etwas bleibt in jedem Kind haften. Später berichtet ein Kind seiner Mutter: „Britta hat gezeigt, was sie alles kann. Die haben Bilder gezeigt u.a. vom Lifter. Das war cool.“

Besuch im TZ

Mitte November kurz nach dem Martinszug in Frixheim findet dann ein Gegenbesuch statt. Als Abgesandte aus Frixheim kommen zehn Kinder mit ihren Laternen. Die Kinder besuchen jede der leicht abgedunkelten Wohngruppen und singen St. Martinslieder. Das ist schon was Besonders, wenn die Laternen leuchten. Im TZ herrscht aus Sorge vor Bränden ein Kerzenverbot. Aber an diesem Tag wird eine Ausnahme gemacht.

Nach der Tour durchs Haus treffen sich die Kinder mit einigen Bewohnern zum gemeinsamen Stutenessen. Zunächst wird ein wenig geplaudert, aber bald ist es mit der Ruhe vorbei. Die Bewohner zeigen den Kindern ihre Zimmer. Kurze Zeit später wird die Rutsche ausprobiert und der Kicker ist umlagert. Es ist richtig Leben in der Bude. Schön.

Auf der Heimfahrt nach Frixheim kommentierten die Kinder den Besuch im TZ
„Darf ich im nächsten Jahr wieder mitfahren?“
„Ich glaube, die Bewohner fanden unser Singen schön.“
„Dürfen wir im nächsten Jahr wieder ins Bällchenbad?“

Die Eindrücke und Gefühle bleiben den Kindern in Erinnerung. Ihr Bild von behinderten Menschen ist konkret und sie sehen nicht nur, was die behinderten Menschen nicht

können. Sie haben erfahren, was Britta Kuster und Ralf Kever alles können und sie haben erfahren, dass die beiden mit ihrem Schicksal zurechtkommen.

Und neben dem was in Erinnerung bleibt, entsteht Neues:

- Britta Kuster plant ein Bilderbuch für Kinder über das Leben mit einer Behinderung. Sie möchte dies mit der Hilfe einer Studentin der Universität Köln tun.
- Eine Familie aus Frixheim hat uns beim Sommerfest unterstützt. Herr Haas und sein Freund haben hunderte Würstchen und Steaks gegrillt. Frau Haas und die beiden Kinder haben an vielen Ständen tatkräftig mitgewirkt. Vielen Dank an die Familie Haas.

Im Namen der Bewohner und Mitarbeiter des TZ wünsche ich Ihnen schon heute eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Jahreswechsel. Ich danke allen, die das TZ unterstützt haben und lade Sie recht herzlich zu einem kölschen Weihnachtskonzert zugunsten des Therapiezentrums ein.

Das Konzert findet am 11.12.2011 um 17.00 Uhr gegenüber dem Therapiezentrum in der Gesamtschule Bonn Beuel statt. Der Chor „Sing Sing“ unter der Leitung von Gregor Kess wird an diesem Abend Weihnachtslieder in kölscher Mundart und internationale Songs präsentieren.

Mit freundlichen Grüßen

Saline RNe

